

Pulsnitzer Wochenblatt

Fernsprecher: Nr. 18.

Bezirks-Anzeiger und Zeitung.

Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnit.

Erscheint: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.
Mit „Illustr. Sonntagsblatt“, „Humoristischen Wochenblatt“ und „Für Haus und Herd“.
Abonnement: Monatlich 45 Pf., vierteljährlich 1.25 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen 1.26.

Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnit.

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die fünf mal gespaltene Zeile oder deren Raum 12 Pf. Lokalpreis 10 Pf. Reklame 25 s. Bei Wiederholungen Rabatt.

Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Erfüllungsort ist Pulsnit.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnit, umfassend die Ortshafte: Pulsnit, Pulsnit N. S., Volkung, Großröhrsdorf, Brettnig, Hauswalde, Dorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- u. Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.

Druck und Verlag von E. C. Förster's Erben (Inh.: J. W. Mohr.)

Expedition: Pulsnit, Bismarckplatz Nr. 265.

Verantwortlicher Redakteur J. W. Mohr in Pulsnit.

Nr. 130.

Dienstag, den 29. Oktober 1907.

59. Jahrgang.

Bekanntmachung,

betr. die Kontrollversammlungen der Mannschaften des Beurlaubtenstandes.

Die diesjährigen Herbstkontrollversammlungen im Bezirke des Meldeamts Kamen; finden wie folgt statt:

Dienstag, den 5. November, vorm. 1/9 Uhr, 10 Uhr und 11 Uhr in Kamen, Schützenhaus, und nachm. 1/3 Uhr in Miltstrich, Müllers Garkhof.

Mittwoch, den 6. November, vorm. 1/10 Uhr in Schweinitz, Garkhof, und nachm. 1/2 Uhr in Königsbrück, Schützenhaus.

Donnerstag, den 7. November, vorm. 1/10 Uhr u. 1/11 Uhr in Pulsnit, Schützenhaus u. nachm. 1/2 Uhr in Großröhrsdorf, Mittelgarkhof.

Freitag, den 8. November, vorm. 1/10 Uhr in Crostwitz, Garkhof von Wenke.

Zur Herbstkontrollversammlung haben sämtliche Dispositions-Urlauber und Reservisten, sowie die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften und die noch im Militärverhältnis stehenden Halb- und zeitig Ganzinvaliden der Jahrgänge 1900 bis mit 1907 zu stellen. Die Einberufung zu den Kontrollversammlungen erfolgt durch öffentliche Aufforderung. Jeder zur Teilnahme an der Kontrollversammlung Verpflichtete, hat sich genau über Zeit und Ort derselben eventl. durch Befragen bei der Ortsbehörde Gewissheit zu verschaffen. Die Militärpapiere sind mitzubringen. Nichterscheinen wird mit Arrest bestraft.

Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß Unteroffiziere und Mannschaften des Beurlaubtenstandes, welche wegen Felddienunfähigkeit oder häuslicher und gewerblicher Verhältnisse hinter die Reserve, Landwehr 1. und 2. Aufgebots zurückgestellt sind, und zwar solange sie der Reserve angehören, an den Frühjahrs- und Herbstkontrollversammlungen, und solange sie der Landwehr 1. Aufgebots angehören, an den Frühjahrskontrollversammlungen wie die übrigen Mannschaften ihrer Jahreshälfte teilzunehmen haben.

Kamen; im Oktober 1907.

Königliches Meldeamt.

Die nächste Nummer

erscheint des Reformationsfestes wegen bereits morgen, Mittwoch, und gelangt nachmittags 1/2 Uhr zur Ausgabe.

Verlag des „Pulsnitzer Wochenblattes“.

Drabbericht

des Pulsnitzer Wochenblattes.

Dresden, den 29. Oktober, 1/12 Uhr mittags.

Berlin. Im Prozeß Moltke-Harden wurde der Beklagte Harden freigesprochen. Die Kosten trägt der Privatkläger.

Das Wichtigste vom Tage.

In der sächsischen Zweiten Kammer erfolgte gestern eine sehr interessante Besprechung der Interpellation über Schiffsabgaben. Heute steht die Interpellation über die Zusammensetzung der Ersten Kammer auf der Tagesordnung.

Das österreichische Budget enthält militärische Mehrforderungen von 20 Millionen.

Die Dumaahlen ergaben einen großen Sieg der Rechten.

Das spanische Königspaar ist in Paris eingetroffen und hat dem Präsidenten einen Besuch abgestattet.

Der Guerillakrieg in Korea nimmt einen größeren Umfang an.

In Süd-Dacota ist ein Indianeraufstand ausgebrochen.

Prezstimm

zum Prozeß v. Moltke-Harden.

Die Blätter kommentieren in spaltenlangen Artikeln das nicht mehr zweifelhafte Ergebnis des Prozesses v. Moltke ca. Harden und wenden sich mit Abscheu gegen den sinkenden Morast, den die Verhandlungen aufgedeckt haben. Selbst rechts-Regende Organe betonen, daß ein längeres Verbleiben des Grafen Moltke in der Umgebung des Kaisers unmöglich war. Rechts-Regende Blätter sind es auch, die sich zum Teil in außerordentlich scharfer Weise gegen den Leiter des Prozesses, den Amtsrichter Kern, aussprechen. So schreibt z. B. die

Kreuzzeitung: Was sich da jetzt vor dem Berliner Schöffengericht vollzieht, das ist eine Schande für die deutsche Publizität und wahrlich kein Ruhm für die deutsche Rechtsprechung. Wir sind durch die Prozesse in München und Karlsruhe nicht verwöhnt, aber hier hat man wirklich das Gefühl: Schlimmer kann es nicht mehr kommen. Es muß bedauert werden, daß nicht der Staatsanwalt die öffentliche Klage gegen Harden erhoben hat. Der Staatsanwaltschaft und der Justizverwaltung scheint leider das nötige Augenmaß gefehlt zu haben, als sie den Kläger auf den Weg der Privatklage verwies.

Post: Daß der Kläger Graf Moltke nicht für die hohe Stellung eines Flügeladjutanten des Kaisers prädestiniert war,

hat der Prozeß trotz aller emphatischen Versicherungen Moltkes unwiderleglich festgestellt. Zu einem Freunde des Kaisers eignete er sich keinesfalls. Im Ausbeuten des Prozesses finden sich die äußeren und inneren Reichsfeinde zusammen; er ist für sie noch dankbarer als die Memoiren des Fürsten Hohenlohe. Der Moltke-Prozeß ist leider eine Fundgrube für die in letzter Zeit mit so großem Erfolge bekämpfte Sozialdemokratie. Hoffentlich reinigt dieses fürchterliche Gewitter die Luft.

Tägliche Rundschau: Wohl selten hat die Rechtspflege eines modernen Staates einen Prozeß geführt, der in gleicher Weise die öffentliche Sittlichkeit verpestet, das Vertrauen der unteren Klassen zu den höheren, ja zum Throne erschüttert und das eigene Land vor dem Auslande rücksichtslos an den Pranger gestellt hat, wie dieser Moltke-Harden-Prozeß. Wie will man denn da noch den Mut finden, irgend eine lazzare Theatervorstellung oder ein unethisches Buch zu verbieten, die doch nicht den tausendsten Teil des moralischen Schadens ansichtigen können, den eine solche Gerichtsverhandlung anrichtet? Graf Moltke hat im Gerichtssaal den Eindruck hinterlassen, daß er sein Auge mit Recht frei erheben darf.

Deutsche Tageszeitung: Die Verhandlung hat das Vorhandensein einer Kamarilla in keiner Weise bewiesen; sie hat ferner in keiner Weise bewiesen, daß Fürst Gulenbuck und Graf Runo Moltke irgend wie und auf irgend welche Weise widernatürliche Reigungen betätigt hätten; sie hat auch nicht bewiesen, daß beide Männer im medizinischen und technischen Sinne homosexuell seien. Herrn Harden als Helben des Tages zu feiern, liegt keine Veranlassung vor. Die Akten über diesen unheimlichen und unheilvollen Prozeß werden noch lange nicht geschlossen werden. Das deutsche Volk ist in seinen breiten Schichten noch nicht so verurteilt. Es kann sich gegen die Verführung klemen und muß es tun. Die geschlechtliche Sünde ist im eminenten Maße und im eminenten Sinne der Völker Verberber. Der Prozeß dieser Tage hat ein flammendes Renseill an die Wände unseres Volkshauses geschrieben.

Berliner Neueste Nachrichten: Das deutsche Volk steht den Taten der Gezeichneten mit Verachtung gegenüber. Und Herrscher und Volk urteilen mit gleicher Schärfe über die schandvollen Feinde wie beklemmten Freunde.

Oertliches und Sächsisches.

Pulsnit. Dem pensionierten Schulhausmann, Herrn Carl Großmann, hier, ist von Sr. Majestät dem König das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden. Diese Auszeichnung wurde dem Genannten am Sonntag Vormittag 11 Uhr durch Herrn Bürgermeister Dr. Michael unter entsprechender Ansprache feierlich überreicht.

Pulsnit. Die am Sonntag und Montag im Saale des Schützenhauses veranstalteten Vorführungen des Kinematograph-Theaters (Zentrale Hamburg) wurden mit großem Beifall aufgenommen. Bei Klarheit der Bilder waren es besonders Reichhaltigkeit und Abwechslung, die Anerkennung fanden.

Pulsnit. Abonnement. Wir bringen hiermit in Erinnerung, daß auch Einzelabonnements für die Monate November und Dezember für das „Pulsnitzer Wochenblatt“ angenommen werden und zwar seitens unserer Expedition frei Haus zum Preise von 45 Pfg. Wer noch nicht auf das „Pulsnitzer Wochenblatt“ abonniert ist, der veräume nicht, zu abonnieren, denn im November tritt wieder der Reichstag zusammen und gerade die neue Session wird sich zu einer hochinteressanten gestalten, sind doch die zur Beratung gelangenden Vorlagen zum Teil von der allerhöchsten Bedeutung. Dies gilt insbesondere von der Börsenreform, die das Börsengesetz von der ihm angelegten Fesseln wieder befreien soll, ferner von der Vorlage, die das Kundigungsverhältnis der Handlungsgesellschaften in Krankheitsfällen neu regeln soll,

von der Novelle zur Gewerbeordnung, die durch Einführung des zehnstündigen Arbeitstages für Fabrikarbeiterinnen den Arbeiterschutz erweitert und auch der Heimarbeit mehr Schutz gewähren will. Zu hochdramatischen Szenen dürften aber die Beratungen über das zu schaffende einheitliche Vereins- und Versammlungsgesetz führen, denn es wird manchem nicht entsprechen, daß, wie vorgeschlagen, alle öffentlichen Versammlungen, in denen nicht die deutsche Sprache Verhandlungssprache ist, verboten sein sollen. Das „Pulsnitzer Wochenblatt“ wird so eingehend als möglich über die Reichstagsverhandlungen berichten und wer Anteil nimmt an diesen und noch nicht abonniert ist, der abonniere auf das „Pulsnitzer Wochenblatt.“ Wir liefern jedem neu eintretenden Abonnenten bis 1. November d. J. kostenfrei.

Pulsnit. Alle im Gemeindebezirk Pulsnit aufhältlichen Reservisten, alle Dispositionsurlauber und alle zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften haben sich am 7. November 1907, vormittags 1/10 Uhr in Pulsnit, Schützenhaus, einzufinden. Sämtliche Militärpapiere sind mitzubringen.

Anfragen und Beschwerden über Postsendungen und Telegramme. Vom Publikum werden häufig Anfragen und Beschwerden über Vorkommnisse des laufenden technischen Postwesens, Telegraphendienstes an die Ober-Postdirektion statt an die beteiligte Post- oder Telegraphenanstalt gerichtet. Auf Anfragen der Ober-Postdirektion machen wir deshalb auf die bestehende Geschäftsverteilung aufmerksam. Hiernach sind Eingaben und Beschwerden, welche eingelieferte Postsendungen und Telegramme betreffen (z. B. Verzögerungen in der Beförderung und Zustellung, unrichtige Aushängung und Gebühren-Erhöhung, Verlustfälle), an die Post- und Telegraphenanstalt zu richten, bei der die Einlieferung erfolgt ist. Andererseits sind Anträge wegen Abholung und Nachsendung von Postsendungen, Anzeigen von Wohnungsveränderungen, Beschwerden über Unregelmäßigkeiten bei angekommenen Postsendungen und Telegrammen bei derjenigen Post- oder Telegraphenanstalt anzubringen, in deren Bestellsgebiet der Antragsteller usw. wohnt oder durch welche die Zustellung erfolgt ist. An die Ober-Postdirektion sind nur Beschwerden über Entscheidungen und Maßnahmen der Post- und Telegraphenanstalten sowie solche Anträge zu richten, welche die Post- und Telegraphen-Betriebsbedingungen im allgemeinen betreffen. Die Beobachtung dieser Vorschriften dient nicht zur Vermeidung unnützer Schreibwerke bei den Postbehörden, sondern liegt besonders im Interesse des Publikums, da dadurch eine schnellere und ebenso sachgemäße Erledigung der Anträge oder Beschwerden erreicht wird.

War es nötig? So mag wohl gar mancher in diesen Tagen gefragt haben. War es nötig, daß die Presse über die Verhandlungen des Sensationsprozesses Moltke contra Harden — viele werden sagen Harden contra Moltke — berichtete oder wenigstens in dieser Ausführlichkeit berichtete? Es ist gewiß für jede anständige Zeitung, die nicht bloß die Neugierde oder gar das Sensationsbedürfnis ihrer Leser befriedigen, sondern den Bildungs- und Kulturaufgaben der Presse gerecht werden will, außerordentlich peinlich gewesen, vier Tage lang ihrer Chronistenpflicht gegenüber diesem Prozeß Folge zu leisten, aber — das muß doch mit Entschiedenheit betont werden — über den Ausschluß der Öffentlichkeit hat nicht die Presse, sondern das Gericht zu entscheiden. Sind auch in den Verhandlungen des Prozesses Moltke-Harden Widerwärtigkeiten und Scheußlichkeiten in so reichlicher Menge ans Tageslicht gekommen, daß jeder fein empfindende Mensch sich etwefüllt davon abwendet, so konnte doch die Presse nicht mehr tun, als wie es in unseren Berichten geschehen ist, mit sorgfamer Auswahl die scheußlichsten der Scheußlichkeiten auszuheben. Im übrigen aber hat der Prozeß derart das politische Gebiet gestreift, gewannen seine Verhandlungen mehrfach eine solche Bedeutung, daß es nicht gut anging, ihn totzuschweigen.

Eine interessante Himmelserscheinung wird man in den Nachtstunden des heutigen 29. Oktober beobachten können. Mond und Jupiter haben an diesem Tage wieder, wie schon am 2. dieses Monats, Zusammenkunft und werden dabei einen besonders schönen Anblick gewähren.

Zum Entwerfen eines neuen Besoldungs-gesetzes für die sächsischen Volksschullehrer nahm der Leipziger Lehrerverein in seiner Sitzung am Donnerstag Stellung und beantragte die Abhaltung einer außerordentlichen Hauptversammlung des Sächsischen Lehrervereins.

Was Sachsen an Steuern zahlt! Ein nicht besonders erfreuliches Bild entrollt der soeben zur Ausgabe gelangte Staatshaushaltsetat für 1908/09 unter dem Kapitel „Steuern und Abgaben.“

Die Rentabilität unserer Landeslotterie. Aus dem soeben ausgegebenen Staatshaushaltsetat für die Finanzperiode 1908/09 ist zu ersehen, daß nach dem Voranschlag für ein Jahr, die Einnahmen aus der Landeslotterie 45 942 000 Mk., die Ausgaben dagegen 41 304 488 Mk. betragen;

Großröhrsdorf. Das Ergebnis des Wahlergebnisses für die Urwahlen zur Handels- und Gewerbekammer ist, soweit es uns bekannt geworden, für unseren Wahlbezirk folgendes:

- 1. Handelskammer: Großröhrsdorf: Kommerzienrat Max Grogmann, Großröhrsdorf, Fabrikbesitzer Heinrich Unger-Großröhrsdorf, Fabrikbesitzer Paul Gebler-Brettnig, Fabrikbesitzer Paul Raupach-Pulsnig M. S. je 15 Stimmen. Brettnig: Paul Gebler 11 Stimmen, Max Grogmann, Heinrich Unger, Paul Raupach je 10 Stimmen. 2. Gewerbekammer: a) Handwerker. Großröhrsdorf: Schmiedemeister Gustav Böhme, Obermeister Emil Berger je 41 Stimmen. Brettnig: Böhme, Berger je 5 Stimmen. Hauswalde: Böhme, Berger je 7 Stimmen. b) Nichthandwerker. Großröhrsdorf: Fabrikant August Boden-Großröhrsdorf und Kaufmann Bruno Schölzel-Brettnig je 6 Stimmen. Brettnig: August Boden und Bruno Schölzel je 4 Stimmen. Hauswalde: August Boden und Bruno Schölzel je 5 Stimmen.

280 000 Mk. für den Neubau eines Seminars in Bischofsberga sind als erste Rate im ordentlichen Staatshaushaltsetat für 1908/09 vorgesehen; desgleichen 27 000 Mk. für Herstellung einer Niederdruckdampfheizung im landständischen Seminar zu Bautzen und 140 000 Mk. für Neubau der Eisenbahnbrücke an der Neufalser Straße in der Nähe der Baugener Altienbauerei.

Dresden. Die Interimsbrücke, die während des Umbaus der alten Augustusbrücke den Verkehr zwischen Altstadt und Neustadt aufnehmen soll, geht nun ihrer Fertigstellung entgegen. Auf dem Schloßplatz werden bereits die Arbeiten vorgenommen, die nötig sind, um die hier zusammenstießenden Straßenbahngleise nach dem Brückentopfe der Interimsbrücke zu führen und für diese selbst die Auffahrt zu schaffen.

Dresden. Die Reprise des Großen Oktober-Preises auf der Dresdner Rennbahn am Montag endete mit einem außerordentlich schweren Unglücksfall. Das Rennen konnte nicht zu Ende geführt werden. Die Namen der Verunglückten sind: Wolf, Devilly und Seuremans. Sie wurden ins Johannstädter Krankenhaus eingeliefert, wo ersterer gestern Abend gestorben ist. D. erlitt einen Unterschenkelbruch und C. eine Gehirnerschütterung.

Dresden, 28. Oktober. Die neuerliche Weigerung der früheren Gräfin Montignoso, die kleine Prinzessin Pia Monika dem sächsischen Königshause auszuliefern, ist in der Hauptsache bezw. ausschließlich, auf den Umstand zurück zu führen, daß der König von Sachsen sich zu der von Frau Toselli gestellten Bedingung, ihre anderen fünf Kinder alljährlich wiederzusehen, durchaus ablehnend verhält; was der Gräfin Montignoso zugestanden worden war, kann der nunmehrigen Frau Toselli nicht mehr gewährt werden.

Einer Bekanntmachung des Oberförsters zu Steinheid (Thüringer Wald) zufolge kann der Bedarf an Christbäumen für die Einwohner Steinheids nur zu einem sehr kleinen Teile in diesem Jahre aus dem Steinheid forst gedeckt werden, da Christbäume ohne Schaden für den Wald nicht mehr gewonnen werden können.

Sächsischer Landtag.

Dresden, 24. Oktober. Die zweite Kammer nahm heute den Bericht über die Verwaltung und Vermehrung der königlichen Sammlungen in den Jahren 1904 und 1905 in Vorbereitung. Vizepräsident Opitz wünscht, nachdem sich die finanzielle Lage des Landes gebessert habe, die Erbauung eines neuen Gebäudes für bessere Unterbringung von Gemälden und Skulpturen. Abg. Dr. Vogel schlägt für diesen Zweck das Grundstück des Herzoginparkens vor.

Dresden, 25. Oktober. Die zweite Kammer nahm heute den Gesetzentwurf betreffend das Kirchengesetz über die Verbindung auswärtiger Kirchengemeinden und Geistlicher mit der evangelisch-lutherischen Landeskirche Sachsens in allgemeine Vorbereitung. Sekretär Dr. Soeger-Warzen (Konf.) beantragte die Verweisung des Entwurfs an die Gesetzgebungsdeputation. Abg. Hänel-Kuppritz (Konf.) wünscht, daß die nach dem Gesetze nötigen Aufwendungen für die Geistlichen künftig auch aus dem Etat ersichtlich sein möchten.

Dresden, 28. Oktober. Die zweite Kammer verhandelte heute über die von den freisinnigen eingebrachte Interpellation, worin die Regierung um amtliche Auskunft darüber ersucht wird, welche Stellung sie in der Angelegenheit der von Preußen erlassenen Einführung von Schiffahrtsabgaben im Bundesrate einzunehmen gedenke. Die Interpellation wurde von dem Abg. Günther-Plauen begründet, der sich entschieden gegen die Einführung von Schiffahrtsabgaben wendete.

Dresden, 28. Oktober. Finanzminister Dr. v. Rüger beschränkt sich im weiteren Verlaufe der Sitzung auf die Richtigstellung verschiedener Äußerungen der Vorredner. In der Meinung der sächsischen Regierung über diese Frage habe sich durchaus kein Umbruch vollzogen. Sie sehe noch genau auf dem früheren Standpunkte. Ein solcher Umbruch könne auch nicht konstatiert werden aus einem Artikel der „Leipz. Zig.“, auf deren Haltung er keinen Einfluß ausübe, oder aus den Äußerungen eines Mitgliedes des konservativen Vereines in der Aprilverammlung. Er habe niemanden beauftragt, dort die Meinung der Regierung geltend zu machen und wenn er es getan hätte, dann hätte er sich wahrscheinlich eine andere Persönlichkeit herausgesucht.

Tägliche Sitzung: Interpellation betreffend die Zusammenstellung der ersten Kammer.

Politische Umschau.

Deutsches Reich. Wie die „B. Z.“ mitteilt, ist für heute eine Demonstration gegen Harden vor dem Gerichtshause in Moabit geplant. Leute und „Vereine“, die mit keiner der drinnen auftretenden Personen den geringsten Zusammenhang haben, wollen unter dem Vorwand, den der Prozeß ihnen bietet, eine Kundgebung inszenieren.

Die Enthüllungen des Prozeßes Moltke-Harden wirken noch, ehe das Urteil gesprochen. Wie der hannoversche Kurier zu melden weiß, hat der Kaiser sobald eine in schärfer Form gehaltene Kabinettsorder ergehen lassen, die sich mit dem in Folge hervorgetretenen Mißständen im Heere befaßt und eine Reihe strenger Verhaltensvorschriften für die verantwortlichen Regimentskommandeure enthält. Die Kabinettsorder sei dem Generalkommando bereits Sonntag Abend zugestellt worden.

Fürsten Eulenburg getötet. Auch was über die Jagd gesagt worden sei, daß ihn Fürst Eulenburg mit seiner Begleitung dem Kaiser beinahe aufgedrungen habe, sei vollkommen unrichtig. Kaiser habe allerdings, als er nach Liebenberg ging, ihn unter den Personen bezeichnet, welche er zu treffen wünschte.

Hirschberg, 27. Oktober. Die Verhandlungen im Schmiedeberger Raubmordprozeß endeten am Sonnabend spät abends. Die Geschworenen bejahten alle ihnen vorgelegten Schulfragen, worauf das Gericht den Angeklagten Fritz Bergmann wegen Mordes zum Tode, den Angeklagten Max Klein wegen Anstiftung zum Morde ebenfalls zum Tode und Frau Klein wegen Beihilfe zu 4 Jahren Zuchthaus verurteilte.

Oesterreich-Ungarn. Vom Fürsten Eulenburg behauptet das christlich-soziale Montagsblatt, die Wiener Polizei habe schon vor Zeit, als Eulenburg Botschafter in Wien war, von dessen tückischen Verwirrungen gemußt. Andererseits gibt das selbe Blatt an, man sei in Wien mit Eulenburg unzufrieden gewesen, weil er sich durch Rathschläge, die er Oesterreichischen Ministern gab, in innerpolitische Verhältnisse eingemischt habe.

Schweiz. Bern, 28. Oktober. In allen Städten der Schweiz veranstalteten die bürgerlichen Parteien heute große Kundgebungen für das von den Sozialdemokraten hart angefochtene neue Wahrgesetz, das nächsten Sonntag zur Volksabstimmung kommt. In Zürich, wo Bundesrat Forrer, der Vorredner des Militärwesens, eine Rede hielt, beteiligten sich an der Versammlung und dem Straßenumzug an 10 000 Bürger, in Bern 6000, in St. Gallen 3000, in Thun 3000, in Genf 2000, in Solothurn 1200.

Italien. Rom, 28. Oktober. Aus dem Erdbebengebiet laufen noch immer Meldungen über gräßliche Einzelheiten ein. Zahlreiche Leichen sind von Hundten aufgefressen, es werden lange Reihen ganzer Familien veröfflicht, die zu Grunde gegangen sind. Auf den Trümmern der zerstörten Häuser halten die Ueberlebenden Wache, um die Entwendung von Geld und Schmuckgegenständen aus dem Schutt zu verhindern.

Siobsposten über Siobsposten kommen aus Kalabrien, das wie vor zwei Jahren von einem Erdbeben heimgesucht worden ist. Katlich werden 25 Unglücksorte aufgezählt, man fürchtet aber, daß die Zahl größer ist. Ueberall wird über unzureichenden Hilfsdienst geklagt. Es scheint sich der Vorgang von 1905 zu wiederholen, daß die Bevölkerung keine Hand rührt und alles den Soldaten überläßt. Die Zustände in dem völlig zerstörten Ferrugano sind trostlos. Die Größe des dortigen Unglücks erläßt sich daraus, daß die Einwohner im Augenblick des Erdbebens schliefen. Beinahe ebenso schwer geschädigt sind Brancalonne und St. Flavio, diese, wie Ferrugano, Orte von je etwa 3000 Bewohnern. Die Orte sind auf Hügelspitzen gelegen und mit schlechten, schwierigen Zugangsstraßen ausgestattet.

England. London, 28. Oktober. Die englische Presse beschäftigt sich noch immer sehr eingehend mit dem Prozeß Moltke gegen Harden und zwar ohne irgend welche Spuren von Deutschfeindslichkeit. Der Fall wird nicht verallgemeinert. Man macht keinen Versuch, dem deutschen Volke die Eigenschaften der kompromittierten Hölzlinge anzuheften. Im Gegenteil, man hebt hervor, daß die deutsche Nation durchaus männlich und gesund ist, so daß diese Enthüllungen die deutsche öffentliche Meinung auf das höchste erregen.

Rußland. Warschau, 28. Oktober. Da sich herausgestellt hat, daß unter den Banditen, welche Stadt und Land unsicher machen, sich eine große Anzahl von organischen Sozialdemokraten, Mitglieder der sogenannten „Kampflegionen“ befinden, welche nicht nur auf Rechnung der Partei, sondern auch auf eigene Hand rauben und morden, so ist in einer geheimen Sitzung von sozialdemokratischen Delegierten des ganzen Landes beschlossen worden, eine genaue Unterzählung einzuleiten und die Schuldigen mit dem Tode zu bestrafen.

Prozeß Moltke-Harden.

(Eigener Bericht).

Berlin, 26. Oktober 1907.

Zu Beginn der heutigen Sitzung erbittet sich zunächst Graf Moltke das Wort zu einer kurzen Erklärung, indem er sich nochmals auf das dem General von Bressen gegebene Ehrenwort beruft, daß er niemals mit einem Manne in geschlechtlichen Verkehr getreten sei. Der übrige Teil seiner Erklärung deckt sich im wesentlichen mit der gestern nachmittag von ihm abgegebenen. Als dann nimmt das Wort der Rechtsbeistand des Privatklägers Justizrat Dr. von Gargon: Es gäbe wohl keinen Menschen in diesem Saale, der sich nicht mit Gel und Abscheu abwende von den Vorgängen, die sich in der Villa Adler zu Potsdam abgespielt haben.

and Hof... Der Pri... erung n... erottich... Prozeß... einzelne... diese G... einzelne... Politit... nicht er... standen... dann... fowentig... rückt ob... lich ma... Wächte... tuchstz... Die Fre... deal ge... Er bete... Mandar... Verbäng... Verteidi... beantra... führt da... sei; auß... Nicht m... hundert... theater's... hier zu... lipp Cu... Novemb... von Ber... Bedauer... nicht de... hätte m... so hätt... Comte... bekannt... Der Pr... er von... Hohenal... tlagten... schuldig... Reichste... vatkläge... gefalle... Verleum... Herren... intrimit... Tafelru... Und di... gängig... die Gef... vatkläge... Strichfe... eine Fr... Klostet... der hat... Wenn fr... den Kop... Mein, m... zwischen... den Mä... allgeme... im Lau... gericht... Ausrede... heit ist... gefagt... durch i... schauun... als jüh... wollen... darf ein... Rubrik... mal ge... auszuf... zu lasse... des Fü... habe... von Be... spredur... stehe fü... wiederh... Abschie... um ein... rischen... gehens... hierauf... Ein H... ist zu... Ein B... ist wege... Ein p... sind zu...

und Hohenau abgelehnt, es würde sich andernfalls ergeben, daß der Zeuge Vorkhart zum mindesten unzuverlässig sei. Der Privatbeklagte habe dem Privatkläger keine Handlung nachweisen können, die strafbar oder auch nur erottisch ist. Graf Guno von Moltke gehe aus diesem Prozeß als vollendeter Ehrenmann hervor. Zu dem einzelnen Urteilen übergehend bespricht Dr. von Gordon diese Elaborate, nachdem er sie mit starker Betonung im einzelnen vorgetragen, alle diese Dinge hätten mit der Politik nichts zu tun. Herr Harden würde seine Angriffe nicht erhoben haben, wenn er auf der Seite derer gestanden hätte, die er stützen wollte. Redner plaidiert dann für Anwendung des § 185 des Str.-G.-B. Eben- sowenig wie man von jemandem sagen dürfe, er sei ver- rückt oder impotent so wenig dürfe man jemand verächt- lich machen, indem man sage, er sei normwidrig. Der Wahrheitsbeweis habe damit nichts zu tun. Die Tatschen- tuchszene sei so zu deuten, daß sie ein Scherz sein sollte. Die Freundschaft zwischen Eulenburg und Moltke sei so ideal gewesen, wie sie ebler nicht gedacht werden könne. Er beteuere diesen Prozeß nicht, er lege die Ehre seines Mandanten in die Hände des Gerichts und bitte um Verhängung einer ernsten Strafe. Hierauf ergriff der Verteidiger Hardens, Justizrat Bernstein das Wort und beantragt zunächst, den Freispruch des Angeklagten. Er führt dann weiter aus, daß die Klage zum Teil verjährt sei; außerdem stehe dem Beklagten der § 193 zur Seite. Nicht nur das, was er behauptet habe, sei wahr, sondern hundertmal mehr. Der Leiter des Hamburger Stadt- theaters Herr von Berger habe ihn gestern beauftragt, hier zu erklären, er habe im Auftrage des Fürsten Phi- lipp Eulenburg und des Grafen Runo von Moltke seit November 1906 mit Herrn Harden verhandelt. Freiherr von Berger sei bereit, dies jeden Augenblick zu beschwören. Bedauerlich sei, daß Kriminalkommissar von Trescow nicht vernommen worden sei. Wäre dies geschehen und hätte man ihm gestattet, alles zu sagen, was er wisse, so hätte man Wunderdinge gehört. Bottschaftsrat von Lecomte sei schon in München allgemein als Päderast bekannt gewesen und sei dies auch in Berlin gewesen. Der Privatkläger habe immer noch nicht gesagt, weshalb er von seinem Posten zurückgetreten ist, weshalb sei Graf Hohenau von seiner Stelle entfernt worden? Weshalb klagten all die anderen Herren nicht, wenn sie sich un- schuldig fühlten. Vor einigen Wochen sei gegen den Reichskanzler dieselbe Anschuldigung wie gegen den Pri- vatkläger erhoben worden. Es sei aber Bülow nicht ein- gefallen, von seinem Posten zurückzutreten und zu dem Verleumder einen Vermittler zu schicken. Wären die betr. Herren Privatleute, wäre es Harden nicht eingefallen, die intrinierten Artikel zu schreiben. Aber die Liebenberger Tafelrunde übte Einfluß auf das Staatsoberhaupt aus. Und diese Herren seien Päderasten. Es sei nicht an- gängig, daß solche Leute ein Mitbestimmungsrecht über die Geschichte des Deutschen Reiches haben. Daß der Pri- vatkläger homosexuell sei, habe eine Autorität wie Dr. Strichfeld bewiesen. Ein Mann, der zu seiner Frau sage: eine Frau ist nur ein Klosett und auch du bist nur ein Klosett, der ferner sage: die Ehe ist nur eine Schweinerei, der hat noch den Mut zu sagen, er sei nicht homosexuell. Wenn solches Wort von einem Zubörer seiner Dirne an den Kopf geschleudert wird, dann erhält er eine Ohrfeige! Nein, meine Herren! Ziehen sie einen scharfen Grenzstrich zwischen Männern wie Eulenburg, Hohenau, Moltke und den Männern Deutschlands! Dann entsprechen Sie dem allgemeinen Empfinden! Einige Duzend Male habe ich im Laufe der Verhandlung an den Kläger die Frage gerichtet: Weshalb sind Sie nicht mehr Stadtkommandant? Ausreden erhielt ich zur Antwort! Die bewußte Unwahr- heit ist auch in diesem Falle von dem Grafen Moltke gesagt worden. Justizrat Bernstein schließt. Geben Sie durch ihr Urteil Ausdruck, daß die Leute, die den An- schuldigungen und Beschuldigungen des Klägers huldigen, nicht als führende Männer für das deutsche Volk anerkennen wollen. Sagen Sie durch ihr Urteil: Im deutschen Reich darf ein deutscher Mann die Wahrheit sagen! In seiner Rubrik wendet sich Rechtsanwalt Dr. Bernstein noch ein- mal gegen Grafen Moltke und bittet, die Verhandlung auszusetzen und den Baron von Berger eiblich vernehmen zu lassen. Dieser werde bezeugen, daß er mit Wissen des Fürsten Eulenburg Harden zu beeinflussen gesucht habe. Einer von den beiden Eulenburgs oder Baron von Berger müsse lügen. Das Gericht müsse zur Frei- spruchung Hardens kommen. Graf Moltke erwiderte: „Ich stehe für mich allein. Ich kann nicht anders.“ Dann wiederholte er die Gründe, die ihn zur Einreichung seines Abschiedsgesuches veranlaßt hätten. Harden bat darauf um eine kleine Pause, da er nach den heutigen gegne- rischen Auslassungen auf die ganze Geschichte seines Vor- gehens näher eingehen möchte. Die Verhandlung wurde hierauf um 1/3 Uhr bis 5 Uhr nachmittags vertagt.

Nach Wiedereröffnung der Sitzung um 5 Uhr nahm das Wort der Privatangeklagte Harden: „Sie haben mich in diesen Tagen leidenschaftlich gesehen, vielleicht mitunter mehr als angemessen war. Entschuldigen Sie mich ein- weilen, Sie werden hören, was mich dazu trieb. Es steht doch unzweifelhaft fest, daß die früheren Behauptungen des Privatklägers, wonach er erst später über die wahre Bedeutung der Artikel aufgeklärt worden sei, unrichtig waren. Erst jetzt hat er zugeben, daß die Darstellung des Herrn von Berger richtig ist. Ich habe die Artikel nicht geschrieben, um den General Moltke in Schmutz zu ziehen. Mein ich habe ihn davor bewahrt solange ich es konnte!“ Redner betont, daß seine Artikel lediglich einen politischen Zweck verfolgten, nämlich den Zweck, Leute deren Einfluß auf dem Kaiser ihm verberlich zu sein schien, aus dieser ihrer Position zu entfernen. Aus dem Tagebuch des alten Chlodwig Hohenlohe sei deutlich her- vorgegangen, welche unheilvolle Rolle Fürst Hohenlohe gespielt habe. Weiter führt Harden aus: „Ist es normal, daß man vom Deutschen Kaiser als vom „Liebchen“ spricht? Das sind schlimmere Dinge als die unter Fried- rich Wilhelm IV. Glauben Sie ich hätte den Wunsch gehabt, den Herrn Stadtkommandanten von seinem Posten zu verdrängen? Ich hatte gar kein Interesse daran, ich wollte einen anderen treffen! Für einen Politiker wie Fürst Eulenburg ist es von unschätzbarem Wert, durch einen zuverlässigen Mann alles aus der Umgebung des Kaisers zu erfahren. Es ist beschworen, daß tatsächlich zeitweise täglich vom Grafen Moltke an den Fürsten Eulenburg solche Berichte gefandt wurden. Neben der Persönlichkeit des vorwärtsstrebenden Monarchen war ein Grüppchen das eigentlich große Ziele für das Deutsche Reich nicht verfolgte, aber auch nicht vaterlandsver- räterische natürlich, das aber in seiner Weise doch nur ganz kleine Stappen vorrückte und vor allem den Wunsch hatte, im richtigen Licht zu stehen und den Herrn bei guter Laune zu erhalten und ihm nicht lästig zu werden durch Widerspruch. So hat Bismarck ganz ungeheure Schwierigkeiten dadurch gehabt, daß seiner durchaus männlichen Art entgegenstand dieses sehr himmelnde Wesen der anderen Seite. Der zweite Kanzler ist in Liebenberg gestürzt worden, der dritte war Hohenlohe, der vierte Kanzler, der noch im Amte ist, ja, der ist Kanzler geworden durch der Fürsten Eulenburg. Bülow war Botschafter in Rom, und Fürst Eulenburg war Bot- schafter in Wien und wollte Bülow zum Kanzler machen. Bülow wollte nicht; er hatte eine italienische Gemahlin, die fuhr zu Eulenburg aber dort war nichts zu machen. Eulenburg sagte: „Bernhard muß nach Berlin.“ Als sie meinte: „Tun Sie doch lieber!“ sagte Eulenburg: „Nein, ich will Könige machen, aber nicht König sein. Das ist einer dieser Fälle, von denen ich Ihnen eine ganze Reihe aufzählen könnte. Ich habe mitgewirkt daran, daß heute Fürst Eulenburg keinen politischen Einfluß mehr hat, daß der Botschafter Lecomte nicht mehr in Berlin ist. Harden legt alsdann ausführlich das schädliche Wirken des letzteren während der Marokkofrage dar, und beleuchtet namentlich die Gefahr, die darin bestand, daß ein Ver- trauer des Deutschen Kaisers in jener kritischen Zeit in- tim mit dem Botschafter verkehrt habe. Er habe nicht die widerwärtigen Dinge an die Öffentlichkeit gezogen, er habe nur nach besten Kräften mitzuwirken gesucht, eine schädliche politische Entwicklung abzuwenden. Sein Hauptzeuge Fürst Eulenburg sei merkwürdig immer frank, wenn es sich um heikle Dinge handele. Zum Schluß erinnert er an seinen Ausspruch, den er vor 13 Jahren vor Gericht getan habe, es gebe auch eine andere Art, dem Kaiser zu dienen, als vor ihm zu knien, näm- lich ihn mit der Wahrheit zu dienen. Alsdann wurde die Urteilsverkündung auf Dienstag vormittag 10 1/2 Uhr anberaumt.

wird morgen nach Tirol gebracht und dort den Abge- sandten des sächsischen Hofes übergeben werden. Die Gräfin bleibt damit im Genuß der ihr vom König von Sachsen ausgesetzten Rente.
Neapel, 29. Oktober. Die Lavaausbrüche des Vesuv haben einen derartigen Umfang angenommen, daß die Bevölkerung in großer Erregung ist.
Budapest, 29. Oktober. Die Schreckensjahren, die sich am Sonntag bei der Kirchweih in dem slavischen Dorfe Czernowa zugetragen haben, haben 18 Tote ge- fordert, 6 weitere Personen ringen noch mit dem Tode, darunter befinden sich 3 Frauen und 1 Mädchen. Na- tionalistische Abgeordnete werden heute im Parlament die Angelegenheit zur Sprache bringen.
Dortmund, 29. Oktober. Wie der „Dortm. Ztg.“ aus Berlin gemeldet wird, werden heute anlässlich der Urteilsverkündung im Moltke-Harden-Prozeß Strafen- kundgebungen befristet. Für alle Eventualitäten werde ein Bataillon Infanterie in einer benachbarten Kaserne bereit gehalten.
Paris, 29. Oktober. „Petit Parisien“ berichtet, daß der frühere Botschafter in Berlin, Lecomte, der durch den Prozeß Moltke-Harden kompromittiert worden ist, nicht mehr auf seinen Berliner Posten zurückkehren, sondern wird vielmehr auf einen andern gleichwertigen Posten versetzt werden.
Petersburg, 29. Oktober. Gestern Nachmittag 4 Uhr erschien in dem Arbeitszimmer des Chefs der Ge- fängnisverwaltung des Staates, Wirkl. Staatsrat Maxi- mowsky, eine unbekannte Frau und gab auf ihn 7 Schüsse ab, die ihn tödlich verwundeten. Die Täterin wurde ver- haftet. Maximowsky starb abends im Hospital.
New-York, 29. Oktober. Das Vertrauen der Finanzkreise ist wieder im Wachsen begriffen. Die Börse wurde durch Intervention von weiteren 80 Millionen Dollars ermutigt.

Wochen-Spielplan der königlichen Hoftheater zu Dresden.

Königliches Opernhaus:
Mittwoch, 30. Oktober: Samson und Dalila. Anfang 1/8 Uhr.
Donnerstag: Flauto solo Der Bajazzo. (1/8 Uhr.)
Freitag, 1. November: Manfred. (1/8 Uhr.)
Sonabend: Salome. (1/8 Uhr.)
Sonntag: Der Freischütz. (1/8 Uhr.)
Montag, 4. November: Lohengrin. (1/8 Uhr.)

Königliches Schauspielhaus.
Mittwoch, 30. Oktober: Triny. (1/8 Uhr.)
Donnerstag: Die Nibelungen. (7 Uhr.)
Freitag, 1. November: In Zivil. Wallst. (1/8 Uhr.)
Sonabend: Ein Glas Wasser. (1/8 Uhr.)
Sonntag: Zum 1. Male: Der Lebemann. (1/8 Uhr.)
Montag, 4. November: College Crampton. (1/8 Uhr.)

Witterungsaussichten.

Mittwoch, den 30. Oktober 1907:
Ziemlich heiter, meist wolkig, früh etwas kälter, Tag ziemlich mild stellenweise etwas Regen.

Reklameteil.

Der kategorische Impertin. Sie wünschte sehnlichst ein schönes Gemälde. Ihm war's zu teuer. Eines Tages schrieb sie ihm in der Zeitung eine Anzeige an, die hieß: „Schmücke Dein Heim!“ Er drehte das Blatt um und wies stumm auf eine andere: „Würze Deine Suppen mit Maggi!“ — Und weil von nun an das Mittagessen ganz anders schmeckte, hat sie richtig ihr Gemälde bekommen.

Dresdner Schlachtviehpreise

am 28. Oktober 1907.
Zum Auftrieb waren gekommen: 285 Ochsen, 206 Kalben und Kühe, 245 Bullen, 244 Kälber, 887 Schafe, 2604 Schweine zusammen 4471 Schlachtkühe. Es ergielten für je 50 Kilo:
Ochsen Lebendgewicht 30—50 Mk., Schlachtgewicht 64—89 Mk.;
Kalben u. Kühe Lebendgewicht 30—45 Mk., Schlachtgewicht 58—78 Mk.;
Bullen Lebendgewicht 35—47 Mk., Schlachtgewicht 66—80 Mk.;
Kälber Lebendgewicht 46—59 Mk., Schlachtgewicht 75—90 Mk.;
Schafe Lebendgewicht 40—47 Mk., Schlachtgewicht 70—90 Mk.;
Schweine Lebendgewicht 41—51 Mk., Schlachtgewicht 56—66 Mk.;
(Mit entsprechendem Tara-Gewicht.)
S e f c h ä f t s a n g in Ochsen, Stieren, Kalben, Kühen u. Bullen desgleichen in Schafen langsam, in Kälbern mittel, in Schweinen da- gegen schlecht.

Produkten-Börse weg. Raumangel in nächst. Nummer.

Kirchliche Nachrichten.

Donnerstag, den 31. Oktober, Reformationstag:
1/2 9 Uhr Beichte. } Pastor Resch.
9 „ Predigt (Gal. 5, 13). }
5 „ Predigt (Psalm 130). Darauf Beichte und heiliges Abendmahl. Pfarrer Schulze.
An diesem Tage wird eine Kollekte für die Zwecke des Gustav-Adolf-Vereins gesammelt werden.

Zu verkaufen.
Ein Haufenguter Dünger
ist zu verkaufen.
Polzenberg 100.
Ein fast neuer **24-Gänger Bandstuhl**, 1/2 Zoll Einteilung, ist wegen Veränderung zu verkaufen.
Oberlichtenau 110b.
Ein paar Aufstallschweine sind zu verkaufen.
Ohornerstraße Nr. 157.

Ein starker **Vandmühlstuhl**, passend für Motorbetrieb, nebst Zu- behör ist billig zu verkaufen in **Groschürsdorf Nr. 57.**
Zu vermieten.
Ein möbl. Zimmer sofort oder später zu vermieten.
Ramenzerstr. 210 I.
Freundl. möbl. Zimmer sofort zu vermieten.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Offene Stellen.
2 gebildete Mädchen mit guter Handschrift suchen irgend- welche Stellung.
Offert. erb. u. **100 Exp. d. Bl.**
Lehrling.
Für das Contor einer Bandfabrik wird für Ostern 1908 ein Lehrling aus achtbarer Familie gesucht. Selbstgeschriebene Offerten erbeten unter **D. E. 802** an Rudolf Mosse, Dresden.

Ein ordentl. Mädchen, welches möglichst erst Ostern die Schule verlassen hat, wird sofort in leichten Dienst gesucht.
Offerten unter **B. C.** an die Expedition dieses Blattes erbeten.
Einige tüchtige **Pfefferküchler** werden sofort noch angenommen bei **Gottlieb Bubnick** Pfefferküchen-Fabrik.

Conrad Nussöl
Schröter
ein feines, haardunkelndes Öl für ergrauendes u. rotes Haar, empf. à 60 Pf. M. Jentsch, Drogerie
Stellen-Gesuche.
Gut eingeführter Reisender in der Lausitz und Schlesiens, sucht die Vertretung einer Stiefelgurt u. Schuhfabrikhandweberei zur sofortigen Uebernahme.
Offerten erbitte unter **Ad. Ad.** **100** an die Expedition d. Bl.



Schützenhaus.
Dienstag, den 5. November:
Gross. Extra-Konzert
der verstärkten Stadtkapelle.

Hotel „Grauer Wolf“.
Donnerstag, den 31. Oktober, von abends 5 Uhr ab
fr. Pökelschweinsknochen mit Klößen
sowie ff. Bratwurst mit Sauerkraut.

Außerdem:
Grosser fideler Bier-Abend.
Hierzu laden freundlichst ein **G. Patitz und Frau.**

Gasthof „Vollung“.
Donnerstag, den 31. Oktober,
abends 1/2 9 Uhr:



Gesellschafts-Scat.
Es ladet ganz ergebenst ein **Ad. Barthel.**

Gasth. z. König Albert-Eiche, Ohorn.
Am Reformationsfest, den 31. Oktober d. J.:

Grosses Militär-Konzert,
gegeben vom Trompeterkorps der Reiter-Abteilung des 1. Rgl. Sächs.
Feldartillerie-Regiments Nr. 12 aus Königsbrück.
Leitung des Trompeterkorps: **Max Dörfel.**

Anfang 7 Uhr. Eintritt 50 Pfg.
Billets im Vorverkauf, à 40 Pfg., im Konzertlokal.

Nach dem Konzert feiner Ball.
Zu zahlreichem Besuch ladet ganz ergebenst ein
Ed. Weitzmann.

Gasthof zum Schwan, Lichtenberg.
Zum Reformationsfest, von 6 Uhr ab

Frei-Konzert!

Hierauf starkbesetzte **BALLMUSIK**
Es ladet freundlichst ein **A. Ziegenbalg.**

Homöopathischer Verein, Niedersteina.

Nächsten Donnerstag (zum Reformationsfest) findet im
Gasth. z. „goldnen Krone“ in Obersteina, abends 8 Uhr,
ein grosser öffentlicher Vortrag von Herrn **R. Grosse**
aus Salzungen über

Nervenkrankheiten

statt, wozu sämtliche geehrte Mitglieder mit werten Frauen, sowie
Freunde und Gönner der Homöopathie freundlichst einladet
der Vorstand.

**Verein für Naturheilkunde und
Homöopathie f. Weissbach u. Umg.**

Oeffentlicher Vortragsabend,
Sonnabend, den 2. November, abends 8 Uhr, im Raumannschen
Gasthose zu Weissbach.

Vortrag von Herrn **R. Grosse** aus Salzungen über:
„Wie mache ich mich nach und nach mit der Homöopathie
vertraut?“

Zu diesem Vortrag sind unsere Mitglieder, sowie Freunde und
Gönner der Homöopathie — Damen u. Herren — freundlichst eingeladen
Eintritt frei. Der Vorstand.

Homöop. Verein, Ohorn.

Montag, den 4. November, abends 8 Uhr, im
Gasthof zur König Albert-Eiche

öffentlicher Vortrag
über **Blutarmut und Bleichsucht.**

Vortragender: Herr **Richard Grosse, Salzungen.**
 Zutritt für Jedermann frei. Der Vorsteher.

Reformations-Brodchen

ff. Qualität
empfehlen **Kirstens Konditorei,**
Kamenzer Strasse.

Restaurant Kronprinz.

Morgen Mittwoch:

Schlacht-Fest

in bekannter Weise.
Freundlichst ladet

E. Thieme.



Sitzung

des land- und forstwirtschaftlichen
Vereins zu Pulsitz

Donnerstag, den 31. Oktober,
nachmittags 4 Uhr.

— Tagesordnung: —

1. Vortrag des Herrn Zuchtinspektor
Dietrich über: „Die geschicht-
liche Entwicklung der Tier-
zucht.“
 2. Geschäftliches.
- Um recht zahlreichen Besuch
der Vorstand.



**Kleeblatt-
Wollen**

seit Jahren erprobtes bestes
wollnes Stridgarn von dent-
bar größter Haltbarkeit,
äußerst ergiebig u. angenehm
im Stricken. Stets großes Lager bei

Carl Henning.



Der Glaube

dass Cacaol seinen Platz in der vor-
dersten Reihe aller Nährpräparate
einzunehmen hat, wird zur Ueber-
zeugung, sobald die Probe auf seinen
reichen Gehalt an Nährstoffen ge-
macht ist. Dies ist durch wissenschaft-
liche Untersuchungen festgestellt.

Keine Hausfrau sollte ihren Kindern
ein derart der Gesundheit dienliches
Frühstücks- und Vespergetränk vor-
enthalten. Der Erfolg ist nach einer
Kur von wenigen Wochen über-
raschend.

Cacaol ist erhältlich in Paketen
1/2 Pfund Mk. 1.00 und 1/4 Pfund
50 Pfg. Aerztliche Gutachten, Ana-
lysen u. Broschüren verabfolgt auf
Wunsch jede Verkaufsstelle.

Alleiniger Fabrikant:

Wilh. Pramann

Radebeul-Dresden u. Bodenbach.

**Reformations-
Brodchen**

in bekannter Güte — empfiehlt
Friedrich Löschner.

Pansch-Bohnen
à 1/4 Pfund 40 Pfennige,
delicat im Geschmack.
Cognac - Praliné
allgemein beliebt.
R. Seibmann, Neumarkt 294.

Mittwoch, den 30. Oktober d. J.,

nachmittags 5 Uhr,

wird im Rathhose ein **Posten altes Holz** versteigert.
Der Stadtrat.

Kleeblatt-Strümpfe

aus besten, reinwollenem Kammgarn

jedem handgestrickten Strumpf an Haltbarkeit
und Solidität ebenbürtig.

Kleeblatt-Strümpfe, Kleeblatt-Socken
sowie Strumpf-Längen

sind trotz ihrer hervorragenden Eigen-
schaften nicht teurer wie andere
Fabrikate. — Ständig große, kom-
plette Sortimente bei

Carl Henning.

— Feinste —
Wein-Gurken

— Zuaimer —

Gewürz-Gurken

— empfiehlt —

L. Friedr. Iske.

Kopfläuse

Wanzen, Flöhe vertilgt sicher.
„Kratzi.“ Flasche 50 Pfg.
Max Jentsch, Drog., Langestr.

Echte Rathenower

Klemmer und Brillen,
legtere in Niederstellen, von 1 Mk.
an — empfiehlt

Armand Blumberg.

Donnerstag, Freitag,
allerfeinsten

Schellfisch

— empfiehlt —

L. Friedr. Iske.



Für die vielen Beweise der
Liebe und Teilnahme beim Be-
gräbnis unserer lieben Mutter,
Schwieger- und Großmutter, der
Gutsauszüglerin

Amalie Auguste verw. Kunath

geb. Schäfer

sagen wir hierdurch allen unseren

herzlichsten Dank.

Niedersteina und Naundorf b. Köpchenbroda.

Die trauernden Hinterlassenen.



Allen lieben Freunden
und Bekannten

**herzinnigen
Dank**

für die wohlthuende Teilnahme beim Heimgange meines lieben
Onkels

Gottfried Schubert.

Insbondere Dank Herrn Dr. Haufe sowohl, als auch Herrn
Pfarrer Zeuner. Dank dem Herrn Lehrer Junke und Herrn
Rantor Schaffrat für die mit den Schülern angebotenen
erhebenden Gesänge, sowie den Trägern und allen denen,
welche den lieben Dahingegangenen durch Schmückung des
Sarges und Begleitung nach der letzten Ruhestätte ehrten.

Al.-Dittmannsdorf, Die trauernde Nichte
28. Okt. 1907. **Marie Liebscher, geb. Schubert**
nebst Angehörigen.

Todesanzeige.

Heute Morgen 6 Uhr entschlief plötzlich und unerwar-
tet meine liebe Gattin, unsere gute Mutter, Schwester und
Großmutter

Frau Emma Kind

geb. Schöffler

im 62. Lebensjahre. Um stilles Beileid bitten

Pulsitz, **Die trauernden Hinterbliebenen.**
am 29. Oktober 1907.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 1/2 4 Uhr
statt.